

75 Jahre Niedersachsen. Ein historischer Rückblick auf die „Jugendphase“ des Landes – Thema: Landwirtschaft

Am 1. November 2021 wurde das Land Niedersachsen stolze 75 Jahre alt. Genauso abwechslungsreich wie das Land – von der Küste bis zu den Mittelgebirgen – war auch diese Zeit. Es gab viele spannende Entwicklungen, politisch, demographisch und wirtschaftlich. Und die amtliche Statistik, die in diesem Jahr auch den 75. Geburtstag feiern darf, hat diese Entwicklungen des Landes Niedersachsen über all die Jahre erfasst, ausgewertet und dokumentiert.

So erschien in den Statistischen Monatsheften Niedersachsen 1971 ein umfangreicher Artikel zum Thema „25 Jahre Niedersachsen – Zahlen und Anmerkungen zur Entwick-

lung des Landes zwischen 1946 bis 1971“¹⁾. Innerhalb dieses Jahres werden in unregelmäßigen Abständen Auszüge aus diesem Bericht aus der „Jugendphase“ des Landes veröffentlicht. Im Zusammenspiel mit aktuellen Artikeln wird dadurch ein Blick in die Vergangenheit ermöglicht, ein Blick auf die Anforderungen und Herausforderungen der ersten Jahre nach dem Krieg.

Zum Thema „Landwirtschaft“ war damals Folgendes zu lesen²⁾:

1) Vgl. Statistische Monatshefte für Niedersachsen, Jg. 25, Heft 11 (1971), S. 277.

2) Ebd., S. 290ff.

JAHRGANG 25
HEFT 11
NOVEMBER 1971

STATISTISCHE
MONATSHEFTE
FÜR NIEDERSACHSEN

Herausgeber: Niedersächsisches Landesverwaltungsamt – Statistik –, Hannover

25 Jahre Niedersachsen

Zahlen und Anmerkungen zur Entwicklung des Landes zwischen 1946 und 1971

Landwirtschaft

In Niedersachsen spielt die Landwirtschaft auch heute noch eine relativ bedeutende Rolle im Rahmen der Gesamtwirtschaft. Ihr Anteil am Bruttoinlandsprodukt lag im Jahre 1970 mit 6,9 % mehr als doppelt so hoch als im Durchschnitt des Bundesgebiets (3,1 %). Aus dieser Tatsache ergeben sich für das Land eine Reihe von Problemen. Die Landwirtschaft hat – seit dem letzten Jahrzehnt verstärkt – in allen Industrieländern mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Sie steht in einem Strukturwandel und sucht noch einen festen Platz in der veränderten Wirtschaft und Gesellschaft. Sie wird – mehr oder weniger offen – in allen diesen Ländern vom Staat subventioniert.

Die einschneidenden Veränderungen, die sich in der Situation der Landwirtschaft in den letzten Jahrzeh-

ten vollzogen haben, sind vielleicht am knappsten an einigen Begriffen deutlich zu machen. Sicherung der Ernährung, Ausschöpfung aller Produktionsreserven und Kultivierung kennzeichnen die Lage in den ersten Nachkriegsjahren; die Abwanderung von Arbeitskräften, die „Landflucht“, war damals das Gespenst am Horizont der agrarpolitischen Entwicklung. Heute dagegen sind Überproduktion, Absatzkrise, Aufgabe landwirtschaftlicher Nutzflächen, mangelnde Rentabilität die Tagesthemen; die Abgabe weiterer Arbeitskräfte erscheint unbedingt notwendig, um die Einkommen der in der Landwirtschaft Beschäftigten zu verbessern.

Eine solche Entwicklung – oder besser ein solcher Umbruch – führt naturgemäß zu Anpassungsschwierigkeiten. Im letzten Jahrzehnt wurden diese auf nationaler Ebene durch den Zwang zur Anpassung an den

21. Entwicklung der Betriebsgrößenstruktur 1949 bis 1970

Größenklassen von ... bis unter ... ha	Betriebe ¹⁾			Fläche ²⁾		
	1949 ³⁾	1960 ⁴⁾	1970 ⁵⁾	1949	1960	1970
	Zahl			ha		
0,5-2	86 722	64 951	44 530	924	68 605	46 782
2-5	64 903	45 392	30 201	213 750	149 123	98 510
5-10	54 479	41 462	25 424	394 061	304 297	185 245
10-15	32 918	32 638	21 247	402 237	402 825	264 450
15-20	17 777	20 861	19 341	305 783	358 899	336 273
20-30	17 478	20 018	24 559	424 333	485 158	599 042
30-50	12 810	14 587	18 307	482 442	551 004	690 872
50 und mehr	4 933	6 013	7 743	407 918	473 153	593 010
Zusammen	292 020	245 922	191 352	2 722 874	2 793 064	2 814 184

Veränderungen absolut

	1949/60	1960/70	1949/70	1949/60	1960/70	1949/70
0,5-2	-21 771	-20 421	-42 192	-23 745	-21 823	-45 568
2-5	-19 511	-15 191	-34 702	-64 627	-50 613	-115 240
5-10	-13 017	-16 038	-29 055	-89 764	-119 052	-208 816
10-15	-280	-11 391	-11 671	+588	-138 375	-137 787
15-20	+3 084	-1 520	-1 564	+53 116	-22 626	+30 490
20-30	+2 540	+4 541	+7 081	+60 825	+113 884	+174 709
30-50	+1 777	+3 720	+5 497	+68 562	+139 868	+208 430
50 und mehr	+1 080	+1 730	+2 810	+65 235	+119 857	+185 092
Zusammen	-46 098	-54 570	-100 668	+70 190	+21 120	+91 310

Veränderungen in %

0,5-2	+25,1	-31,5	-48,7	-25,7	-31,8	-49,3
2-5	+30,1	-33,5	-53,5	-30,2	-34,0	-53,9
5-10	+23,9	-38,7	-53,3	-22,8	-39,1	-53,0
10-15	+0,9	-34,9	-35,5	+0,1	-34,4	-34,3
15-20	+17,3	-7,3	+8,8	+17,0	-6,3	+10,0
20-30	+14,5	+22,7	+40,5	+14,3	+23,5	+41,2
30-50	+14,0	+25,5	+42,9	+14,2	+25,4	+43,2
50 und mehr	+21,9	+28,8	+57,0	+16,0	+25,3	+45,4
Zusammen	+15,8	-22,2	-34,5	+2,6	+0,8	+3,4

1) Landwirtschaftliche Betriebe und Gartenbaubetriebe; 1949 einschl. Forstbetriebe mit landw. Nutzfläche. — 2) 1949 und 1960 landwirtschaftliche Nutzfläche (LN); 1970 landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF), d. h. ohne Acker-, Grünland-, Obstflächen u. a., die nicht mehr bewirtschaftet werden, sowie ohne private Parkanlagen. — 3) 1949: Ergebnisse der Landw. Betriebszählung 1949. — 4) 1960: Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1960. — 5) 1970: Ergebnisse der Bodennutzungsvorerhebung 1970.

europäischen Markt noch verschärft. Die Ergebnisse zeigen, wie die niedersächsische Landwirtschaft bemüht war, mit diesen Problemen fertig zu werden.

Betriebsgrößen und Arbeitskräfte

In den ersten Nachkriegsjahren stand auch die Landwirtschaft vor der Aufgabe, Investitionen nachzuholen, die in der Kriegszeit nicht möglich gewesen waren. Es fehlte u. a. an Maschinen, Geräten und zweckmäßigen Wirtschaftsgebäuden. Die Erzeugung mußte in

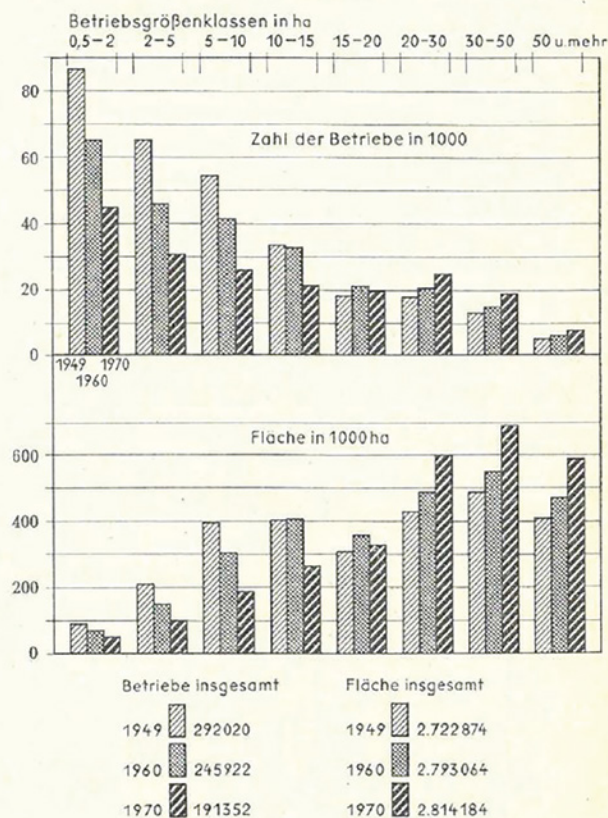
der Folge außerdem den steigenden Ansprüchen der Verbraucher an die Qualität der Produkte angepaßt werden. Der Zwang zur Modernisierung wurde noch dadurch verstärkt, daß die zunächst reichlich vorhandenen Arbeitskräfte abwanderten. Für viele Betriebe waren die Investitionslasten zu hoch. Der Maschinenpark wurde nicht genügend genutzt. Aus betriebswirtschaftlichen Gründen und dem Wunsch zur Angleichung der Einkommen an die allgemeine Entwicklung ergab sich daher die Notwendigkeit zur Betriebsvergrößerung.

In der Landwirtschaft ist die Grundeinheit der „Betriebsgröße“ die zur Verfügung stehende Bodenfläche. Nur relativ wenige Spezialbetriebe (Gartenbau, Teichwirtschaft, Mästereien usw.) können sich vom Boden mehr oder weniger unabhängig machen. Der landwirtschaftliche Durchschnittsbetrieb steht vor dem Problem, daß er seine Wirtschaftsfläche nur dann vergrößern kann, wenn andere Betriebe Flächen abgeben.

Im Jahre 1949 bewirtschafteten in Niedersachsen 292 000 Betriebe eine landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) von 0,5 und mehr Hektar; die landwirtschaftliche Nutzfläche des Landes umfaßte insgesamt 2,7 Mill. ha. Zehn Jahre später hatte rund ein Fünftel, 20 Jahre später ein gutes Drittel der Betriebe ganz aufgegeben oder soviel Land abgegeben, daß ihre Nutzfläche unter 0,5 ha lag (Tab. 21 und Abb. 11).

Die abgegebenen Flächen sind fast restlos anderen Betrieben als Aufstockungsflächen zugute gekommen, die Nutzfläche insgesamt blieb praktisch unverändert. Die durchschnittliche Betriebsgröße erhöhte sich damit von 9,3 auf 14,7 ha LN. Die Veränderungen in den Betriebsgrößenklassen lassen erkennen, daß die Anforderungen an die Größe des Betriebs als Grundlage einer gesicherten Existenz im Laufe dieser 20 Jahre gestiegen sind. 1949 bis 1960 lag die Grenze der Betriebsabnahme in der Größenordnung zwischen 10 bis 15 ha LN (-0,9 % der Betriebszahl); in der nächsten Dekade zeigte sie sich bereits bei den Betrieben von 15 bis 20 ha (-7,3 %). Dabei sind regional (z. B. in den Bezirken Lüneburg und Braunschweig) bereits Wirtschaftseinheiten zwischen 20 und 30 ha in den kritischen Bereich gekommen. Die jährliche Abnahme in der gesamten Betriebszahl liegt in Niedersachsen heute zwischen 2 und 3 %. Der Besitzwechsel landwirtschaftlicher Flächen – überwiegend auf dem Wege der Pacht – ist jedoch noch erheblich größer, da die

11. Entwicklung der Betriebsgrößenstruktur 1949 bis 1970



NLVA Stat. 85/71

schrittweisen Veränderungen innerhalb der Betriebsgrößenklassen nicht sichtbar werden.

Tabelle 22 zeigt noch einmal gesondert die Entwicklung nach Zahl und Fläche der Betriebe in den letzten 10 Jahren. Danach hat Niedersachsen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt eine relativ günstige Betriebsgrößenstruktur. 67 % der Nutzfläche werden von Betrie-

22. Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe 1960 bis 1970

Erhebungsjahr	Betriebe mit einer Fläche			
	unter 20 ha		von 20 ha und mehr	
	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche
	Anzahl	ha	Anzahl	ha
In 1 000				
1960	205,3	1 284	40,6	1 509
1965	176,9	1 158	44,7	1 648
1970	140,3	931	50,6	1 883
	in % der Gesamtzahl			
1960	83	46	17	54
1965	80	42	20	58
1970	74	33	26	67
Bundesgebiet 1970	86	53	14	47

23. Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben 1949 bis 1970 in 1 000

Erhebungsjahr ¹⁾	Familienarbeitskräfte				Familienfremde Arbeitskräfte				Arbeitskräfte ²⁾ gesamt	Summe Spalte 1 + 5 je 100 ha LN
	vollbeschäftigte		teilbeschäftigte		ständige		nicht ständige			
	zusammen	darunter männlich	zusammen	darunter männlich	zusammen	darunter männlich	zusammen	darunter männlich		
	1	2	3	4	5	6	7	8		
1949	698,2	272,6	185,4	133,7	257,1	161,0	99,1	22,1	1 239,8	35,0
1956/57	573,4	238,6	190,5	121,4	129,5	84,8	131,2	43,0	1 024,6	25,3
1957/58	553,5	234,1	188,2	114,4	126,5	82,7	134,8	46,6	1 003,0	24,5
1960/61	469,6	183,5	174,4	125,3	84,3	60,5	64,7	23,0	793,0	19,8
1964/65	397,2	170,6	109,8	75,7	53,4	38,9	29,6	13,5	590,0	16,1
1966/67	360,9	154,6	130,2	87,6	45,7	34,9	22,5	9,4	559,3	14,5
1968/69	305,4	128,4	152,9	95,2	36,3	27,9	19,7	8,3	514,3	12,5
Juli 70	283,8	120,8	136,1	86,1	31,4	24,1	20,2	8,4	471,5	11,5
Veränderung 1970 gegen 1949	-59,4	-55,7	-26,6	-35,6	-87,8	-85,0	-79,6	-62,0	-62,0	-67,1

1) 1949 Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 (Totalerhebung); in den übrigen Jahren Ergebnisse von repräsentativen Arbeitskräfteerhebungen mit unterschiedlichem Stichprobenumfang und unterschiedlicher Methodik. — 2) Alle im Betrieb und Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigten Personen über 14 Jahre.

ben bewirtschaftet, die 20 ha und größer sind, gegenüber 47 % im Bundesgebiet. In der Hand von Betrieben unter 20 ha, die nach heutigen vorsichtigen Schätzungen nicht ausreichend für eine Vollerwerbsstelle sind, befindet sich damit in Niedersachsen ein Drittel der Fläche, im Bundesdurchschnitt mehr als die Hälfte.

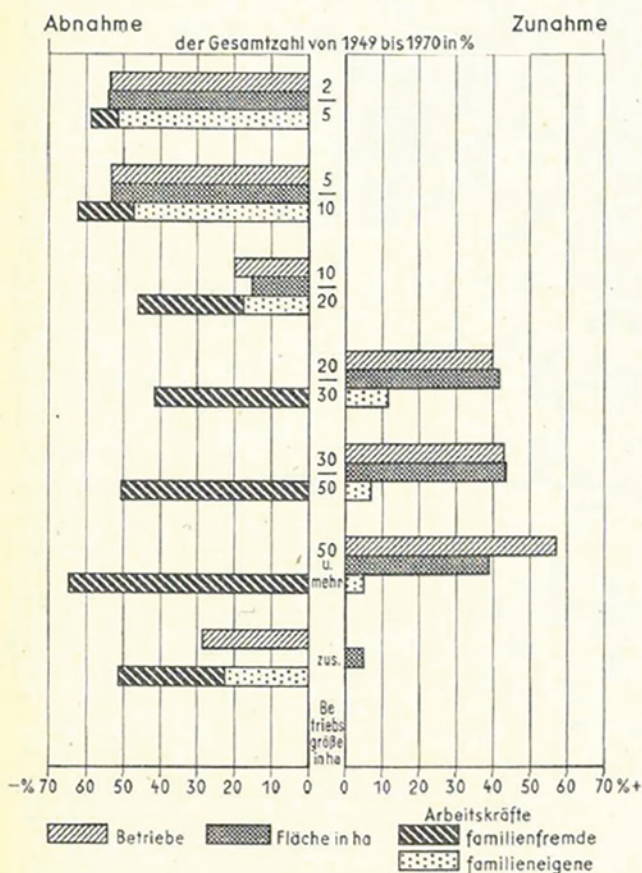
Bei fortgesetzter Produktionssteigerung hat die niedersächsische Landwirtschaft in den letzten 2 Jahrzehnten ihren Arbeitskräftebestand drastisch verkleinert. Im Jahre 1949 waren 1,2 Mill. Arbeitskräfte in der Landwirtschaft voll- oder teilbeschäftigt. Da dieser Bestand sich mit aus den auf dem Lande untergebrachten Flüchtlingen und Evakuierten rekrutierte, war der Anteil der familienfremden Arbeitskräfte in der Landwirtschaft damals relativ hoch. 1970 wurden nur noch 471 000 Personen als in der Landwirtschaft Beschäftigte nachgewiesen, das ist eine Abnahme um gut 60 % (Tab. 23).

Die große Masse der in der Landwirtschaft Beschäftigten wurde allerdings auch damals von den Familienarbeitskräften gestellt. Die Abnahme der Vollbeschäftigten (einschl. der Beschäftigung im Haushalt des Betriebsinhabers) liegt daher im Schnitt der allgemeinen Entwicklung. Nicht so stark, nämlich nur um knapp 30 % des Ausgangsbestandes, ging die Anzahl der nicht ständig Tätigen zurück. Betriebsinhaber und Familienangehörige, die sich in der Nachkriegszeit im landwirtschaftlichen Betrieb voll beschäftigten, suchten im Rahmen des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs nach zusätzlichen Einkommensquellen außerhalb des Betriebes. Diese Entwicklung führte nach der landwirtschaftlichen Basis und den gegebenen

nicht landwirtschaftlichen Verdienstmöglichkeiten zur verstärkten Ausbildung von Zu- und Nebenerwerbsbetrieben. Für die Masse unserer Kleinbetriebe war diese Regelung eine Durchgangsstation. Man setzte zunächst einen Fuß in die Beschäftigung in anderen Wirtschaftsbereichen, um die Existenzgrundlage zu erweitern. Erst wenn die neue Position gefestigt war, konnte an eine Aufgabe des Betriebes, d. h. die Abgabe der Flächen zur Aufstockung verbleibender landwirtschaftlicher Betriebe gedacht werden. Mit zunehmender landwirtschaftlicher Betriebsgröße ist diese Entscheidung ebenso konjunkturbedingt wie von der regionalen Wirtschaftssituation abhängig.

Im Vergleich noch sehr viel stärker als die familien-eigenen Kräfte reduzierte sich der Bestand an familienfremden Kräften in den Betrieben. An ständig Beschäftigten waren 1970 mit rund 31 000 nur noch 12 %, an nicht ständig beschäftigten Aushilfskräften mit rund 20 000 nur noch 20 % des Ausgangsbestandes von 1949 vorhanden. Für einen Teil der ständig beschäftigten fremden Arbeitskräfte war die Tätigkeit in der Landwirtschaft zunächst eine Notlösung aus der Nachkriegssituation; freie Arbeitsplätze in anderen Wirtschaftsbereichen zogen diese Kräfte sehr schnell ab, zumal die Tätigkeit in der Landwirtschaft zu einem hohen Prozentsatz mit dem Ledigenstatus verbunden war (Gesindekräfte). Nur die landwirtschaftlichen Großbetriebe waren in der Lage, sich einen Stamm qualifizierter verheirateter Kräfte zu halten. Bei den Aushilfskräften handelt es sich überwiegend um Ortsansässige, die zu Arbeitsspitzen in der Landwirtschaft mit einspringen. Die allgemein bessere Einkommenslage hat die Neigung zu einer solchen Beschäftigung ebenso

12. Veränderungen in Betriebszahl, Fläche und Arbeitskräftebestand der landw. Betriebe 1949 bis 1970
(nur Betriebe mit 2 ha und mehr Nutzfläche)



NLVA Stat. 84/71

gemindert wie die Mechanisierung den Bedarf in den landwirtschaftlichen Betrieben. Tabelle 24 bringt einen Vergleich der Entwicklung in den Landwirtschaftskammerbezirken. Es zeigt sich deutlich, daß bei besseren Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeiten, wie sie im Kammerbezirk Hannover gegeben waren, die „Abwanderung“ aus der Landwirtschaft stärker war als in den Agrargebieten.

Der durch die Abwanderung von Arbeitskräften und durch die Betriebsvergrößerungen erzielte Rationalisierungseffekt zeigt sich deutlich in der Veränderung des Arbeitskräftebestandes je 100 ha LN. 1949 wirtschafteten auf 100 ha LN im Landesdurchschnitt 35 Vollbeschäftigte und 10 Teilbeschäftigte bzw. nichtständige Arbeitskräfte. Nach 20 Jahren wirtschafteten je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche nur noch 12 vollbeschäftigte Personen und 6 teilbeschäftigte bzw.

24. Veränderungen der Zahl der in der Landwirtschaft Niedersachsens Beschäftigten von 1949 bis 1960 nach LWK-Bezirken in %

Personengruppe	Landwirtschaftskammerbezirk	
	Hannover	Weser-Ems
Ständig Beschäftigte	-41	-31
dar. Betriebsinhaber	-18	-13
Familienangehörige	-36	-26
Familienfremde	-65	-65
Nicht ständig Beschäftigte		
Betriebsinhaber	-18	+20
Familienangehörige	+5	+21
Familienfremde	+17	+52

25. Beschäftigte je 100 ha LN in den Betriebsgrößenklassen 1949 und 1968/69

Betriebsgröße ... bis unter ... ha LN	Vollbeschäftigte		Teil- bzw. nicht ständig Beschäftigte	
	1949	1968/69	1949	1968/69
0,5-2	126	23	120	23
2-5	74	38	24	50
5-10	48	25	6	18
10-20	36	17	5	6
20-30	23	10	4	3
30-50	19	7	5	2
50 und mehr	19	5	6	1
Insgesamt	35	12	10	6

nicht ständig beschäftigte Personen. In den einzelnen Betriebsgrößen jedoch sind nach wie vor die Verhältnisse außerordentlich unterschiedlich (Tab. 25).

Besonders bemerkenswert ist, daß durch die Entwicklung der letzten 20 Jahre sich die Unterschiede im Arbeitskräftebesatz in den Betriebsgrößenklassen noch vergrößert haben. So war der Bestand an vollbeschäftigten Personen je 100 ha LN in der Größenklasse von 50 ha und mehr LN im Jahre 1949 viermal niedriger als der in der Betriebsgröße 2-5 ha; bis zum Jahre 1968/69 erweiterte sich dieser Abstand auf 1:8. Der Zusammenhang zwischen der Steigerung des Einkommens je Arbeitskraft und der Betriebsgröße wird aus diesen Zahlen erkennbar. Abb. 12 zeigt zusammenfassend noch einmal die Entwicklung der Zahl der Betriebe in den Größenklassen, der Flächenverteilung und des Arbeitskräftebestandes.